

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter

**Band:** 114 (2004)

**Artikel:** Die Chemische Fabrik Brugg (2. Teil) : von der Chemischen Fabrik Brugg AG zur Chemia Brugg AG : aus der Produktionsfirma wird ein Handelsunternehmen

**Autor:** Stein, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-900934>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Peter Steiner

## Die Chemische Fabrik Brugg (2. Teil)

Von der Chemischen Fabrik Brugg AG zur Chemia Brugg AG  
Aus der Produktionsfirma wird ein Handelsunternehmen

*Im letztjährigen Beitrag «Die Chemische Fabrik Brugg AG» (1. Teil) beschrieb Max Banholzer die wechselvolle Entwicklung von der Zündholzwarenfabrik Brugg zur Chemischen Fabrik Brugg AG, die – zuletzt als Tochterunternehmen der CIBA, Basel – verschiedenste chemische Produkte sowie Druckfarben herstellte. Der Verkauf des Unternehmens an den Kaufmann Emil Vogel aus Zürich leitete eine Abkehr von der Produktion und die Entwicklung zum Chemie- und Energiehandelsunternehmen ein, die hier näher beschrieben werden soll.*

### *Die Ära Emil Vogel (1922–1941): Von der Produktion zum Handel*

Emil Vogel (1881–1941), Abkömmling eines alten Zürcher Geschlechts, absolvierte eine kaufmännische Lehre im Handelsunternehmen seines Verwandten Eugen Schmid. Eingetragener Geschäftszweck: «Handel mit Technischen Drogen, Ölen und Fetten». Nach Ausbildungsaufenthalten in Lyon, Frankfurt und Turin kehrte er zu Eugen Schmid zurück, weitete dort seine Tätigkeit über die Landesgrenzen aus und übernahm schliesslich 1918 die Firma, die von da an den Namen «*Emil Vogel*» trug.

Auf der Suche nach einem verkehrsmässig zentral gelegenen und geräumigen Umschlags- und Lagerplatz für die gehandelten Produkte erwarb Emil Vogel 1922 von der CIBA, Basel, die Chemische Fabrik Brugg AG. Er trennte aber beim Kauf deren Druckfarbenerbereich ab und verkaufte diesen an die Firma Eika (Papierindustrie). Unter dem Namen «Farbenfabrik Vindonissa» produzierte

dieses Unternehmen bis zur Fusion mit der Firma AMRA in Jona Ende der 1980er Jahre Druckfarben für Tageszeitungen.

Als juristisch eigenständige Tochter der Firma Emil Vogel hatte die Chemische Fabrik Brugg AG von nun an die Funktion, einerseits als Lager- und Umschlagsplatz für das Mutterhaus zu dienen und andererseits ein eigenes Handelsgeschäft mit Chemikalien und Mineralölprodukten zu betreiben. Die Produktion von Chemikalien wurde dagegen bis auf wenige Ausnahmen eingestellt. So war der bis 1999 beibehaltene Firmenname «*Chemische Fabrik Brugg AG*» eigentlich bereits seit 1922 gar nicht mehr zutreffend!



*Emil Vogel (1881–1941), seit 1922 Inhaber der Chemischen Fabrik Brugg AG.*

Das Aktienkapital wurde vorübergehend von 1 000 000 auf 400 000 Franken herabgesetzt. Der bisherige Direktor Konrad Fritz Hotz wurde neben dem Präsidenten Emil Vogel zum Vizepräsidenten, neu hinzu kam als Verwaltungsratsmitglied Georges Abegg von Zürich, ein stiller Teilhaber in der Firma Emil Vogel. Die bisherigen Prokuristen wurden nicht ersetzt; dazu kam 1932 die Schwester von Emil Vogel, Hanna, als Frau mit Prokura damals eine grosse Ausnahme.

Die einerseits erfolgreiche, andererseits aber durch den Zweiten Weltkrieg ernsthaft bedrohte Entwicklung der Mutter- und der Tochterfirma in Zürich und Brugg wurde durch den tragischen Unfalltod von Emil Vogel in den Walliser Bergen 1941 jäh unterbrochen. Beide Firmen standen nun vor einer ungewissen Zukunft, da die zurückgebliebene Familie (Witwe und zwei verheiratete Töchter) über keinerlei Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten zur Weiterführung der Geschäftstätigkeit verfügte. Zudem machte sich die starke Abhängigkeit von den mehrheitlich deutschen Chemielieferanten (u. a. IG-Farben, der grösste deutsche Chemiekonzern) dramatisch bemerkbar in der Kündigung aller Vertretungsverträge durch das Nazi-Regime. Emil Vogel hatte sich wohl allzu laut kritisch geäussert.

Aufgrund des emotional starken Engagements des einen Schwiegersohns des Verstorbenen, Alex Walter Diggelmann-Vogel (1902–1987), eines heute noch bekannten Grafikers und Kunstmalers, konnte eine Liquidation der Firma Emil Vogel verhindert und deren Zukunft durch die Einbringung in eine Familienaktiengesellschaft mit Beteiligung der massgeblich in der Firma Vogel engagierten Kaderleute (Heinrich Steiner, Hans Diggelmann und Gottlieb Meier) nachhaltig gesichert werden.

Die Chemische Fabrik Brugg AG wurde bei der Gründung der «Aktiengesellschaft vorm. Emil Vogel» 1942 wiederum als Tochtergesellschaft integriert und behielt unverändert ihre Funktionen als Lagerort der Muttergesellschaft und als eigenständiges Handelsunternehmen der Chemie- und Mineralölbranche bei.

### *Die Ära Heinrich Steiner sen. (1942–1987): Auf- und Ausbau des Standortes Brugg*

#### Eine ungewöhnliche Karriere

Heinrich Steiner (1910–1988) wurde in Winterthur als Sohn eines Werkmeisters bei Sulzer geboren und wuchs mehrheitlich in der Landgemeinde Hettlingen auf. Mit etwa zwölf Jahren, also lange bevor er sich über seine berufliche Zukunft ernsthaft Gedanken mach-

te, kam er bereits mit der Chemischen Fabrik Brugg AG in Kontakt: In der Nähe seines Elternhauses half er regelmässig dem Stationsvorstand in Hettlingen bei dessen nebenamtlicher Tätigkeit mit, nämlich bei der Belieferung der umliegenden Bauernhöfe mit Leuchtpetrol der Chemischen Fabrik Brugg AG ab deren Depot Station Hettlingen. Aktuelles Transportmittel damals: ein Kuhfuhrwerk!

Nach einem hervorragenden Sekundarschul-Abschluss wurde Heinrich Steiner, der eigentlich Ingenieur werden wollte, von seinen Eltern auf Veranlassung eines angeheirateten Onkels (Georges Abegg, bereits früher als stiller Teilhaber der Firma Emil Vogel und als Mitglied des Verwaltungsrates in Brugg erwähnt) zur Absolvierung einer kaufmännischen Lehre bei Emil Vogel in Zürich verpflichtet. Er wohnte während der ersten Zeit der Lehre bei seinem Onkel in Erlenbach ZH. Der Arbeitsweg zu den Büros der Firma Emil Vogel im Zürcher Seefeld war damit natürlich viel kürzer als von Hettlingen im Zürcher Weinland aus.

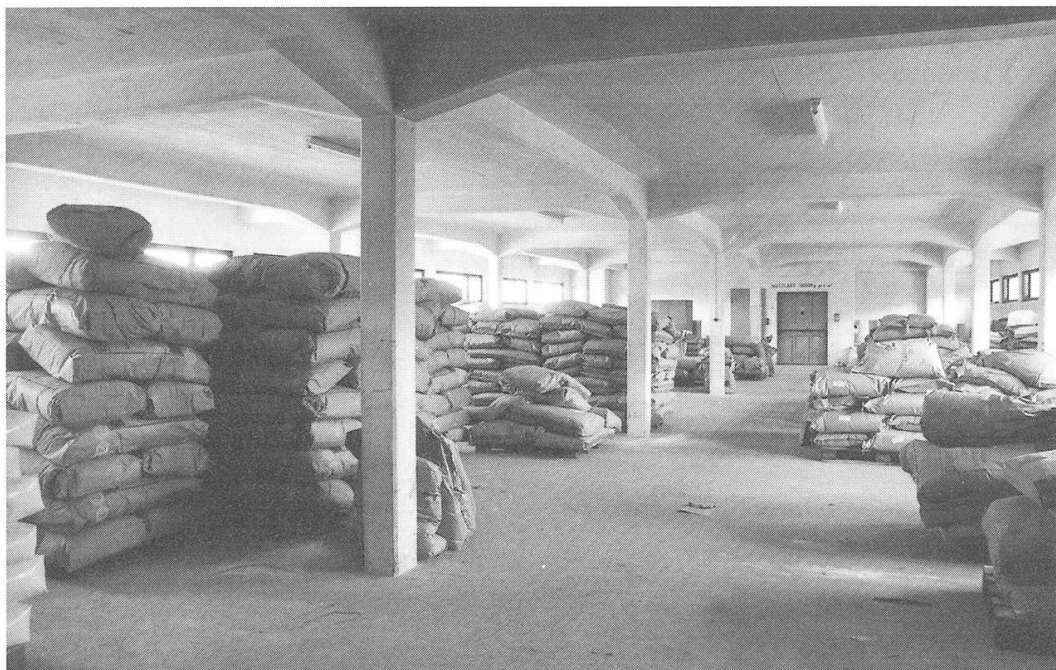
Heinrich Steiner arbeitete sich gut ein, das Interesse und die Freude am kaufmännischen Beruf und am Handel wuchsen stetig; ein geborener Kaufmann und Händler hatte seine Berufung gefunden.

Leider stellte sich aber auch heraus, dass Georges Abegg als stiller, aber misstrauischer Partner von Emil Vogel den jungen kaufmännischen Lehrling dort vor allem als internen Informanten platziert hatte und regelmässig Rapporte und Hintergrundinformationen aus den Tagesgeschäften bei Emil Vogel erwartete. Als Emil Vogel sich dessen bewusst wurde, stellte er Heinrich Steiner zur Rede und verlangte von ihm, sich entweder für ihn oder für Georges Abegg zu entscheiden. Heinrich Steiner entschied sich für Emil Vogel, packte seine Habseligkeiten in Erlenbach zusammen und nahm fortan den langen täglichen Arbeitsweg von Hettlingen nach Zürich in Kauf, eine Entscheidung, die sich als Weichenstellung für seine ganze berufliche Karriere und für die beiden Firmen in Zürich und Brugg erweisen sollte.


Emil Vogel seinerseits erkannte die hohe Qualifikation seines Lehrlings und förderte seine Entwicklung nach Abschluss der Lehre in grossen Schritten. Kaum 30 Jahre alt, war Heinrich Steiner bereits Prokurist und eine Schlüsselfigur im Kontakt mit Kunden und Lieferanten des Chemikaliengeschäftes geworden.



*Lagerraum mit flüssigen Produkten in Fässern im «Chemia-Würfel».*



*Lagerraum mit pulverförmigen Chemikalien.*


	<b>CHEMISCHE FABRIK BRUGG A.G. BRUGG (AARGAU)</b>		
	BRUGG, DEN 11. Febr. 1937.		
	TELEPHON 41.941	Firma Riniker & Co., Metzgereimaschinen, <u>Rupp erswil/Aarau.</u>	
	TELEGRAMM-ADRESSE:		
CHEMIA BRUGGAARGAU			
POSTCHECK-KONTO VI/51 Vo. fh. /			

Diese positive Entwicklung von Heinrich Steiner war auch seinem Freund Alex W. Diggelmann-Vogel (Schwiegersohn von Emil Vogel) nicht verborgen geblieben: Dieser erkannte, dass nach dem jähen Tod von Emil Vogel eine reelle Chance für einen Weiterbestand des Unternehmens nur durch die Einbindung von Heinrich Steiner als Geschäftsführer und Mitaktionär bestehen würde.

#### Das Mutterhaus wird zur Aktiengesellschaft der Familien Vogel und Steiner

Die Erbgemeinschaft Vogel folgte dem Gedanken von Alex Diggelmann, widersetzte sich den Liquidationsgedanken von Kurt Reichert-Vogel, dem damaligen zweiten Schwiegersohn, und erklärte sich bereit, auf den 1. Januar 1942 die Einzelfirma Emil Vogel mit dem Tochterunternehmen Chemische Fabrik Brugg AG in eine Familienaktiengesellschaft einzubringen, an der Heinrich Steiner und zwei weitere Prokuristen mit 28% am Kapital und 50% Stimmrecht (ein ungewöhnlicher Vertrauensbeweis!) beteiligt sein sollten. Im Übrigen erklärten die Witwe und die kinderlosen Töchter von Emil Vogel klar ihren Willen, das Unternehmen in einem späteren Zeitpunkt zu finanzierbaren Konditionen in die Hände der aktiven Aktionäre übergeben zu wollen, ein Versprechen, das in späteren Verträgen immer wieder erneuert und 1986 mit dem Verkauf ihrer Anteile an die beiden Söhne von Heinrich Steiner eingelöst werden sollte.

Der Start der neu gegründeten «Aktiengesellschaft vorm. Emil Vogel», Zürich, erfolgte wegen der schon erwähnten Kündigung der

<b>Chemische Fabrik Brugg AG.</b> <b>Brugg Aarauerstrasse 51</b>		 <b>CHEMIA BRUGG</b>
TELEPHON (056) 4 19 41  POSTCHECK-KONTO VI 51	BANK-KONTEN: Aarg. Kantonalbank Brugg Schweiz. Kreditanstalt Zürich Schweiz. Volksbank Brugg	

wichtigsten Vertretungen unter denkbar schlechten Voraussetzungen. Dem kaufmännischen Flair von Heinrich Steiner, vor allem aber seinem seriösen, vertrauenerweckenden Auftreten und seinem hervorragenden Umgang mit leitenden Persönlichkeiten bei Lieferanten und Kunden ist es zu verdanken, dass nach dem Zweiten Weltkrieg sämtliche wichtigen Geschäftsverbindungen wieder aufgenommen werden konnten, allen voran der Kontakt zu den damaligen Farbenfabriken Bayer (einer der Nachfolgegesellschaften der IG-Farben), deren Exklusivvertretungsrechte für Industriechemikalien in der Schweiz gesichert werden konnten. Die Geschäftsverbindung der heutigen Chemia Brugg AG zum Bayer-Konzern – ein wichtiges Standbein im Geschäftsbereich Chemie – gehen auf diese Vorleistung von Heinrich Steiner zurück.

### Die Förderung der Tochterfirma in Brugg

Ein für die Nachkriegszeit typischer Entwicklungssprung führte nicht nur die AG vorm. Emil Vogel zum grossen Erfolg, sondern auch die Chemische Fabrik Brugg AG. Heinrich Steiner erkannte bald die wachsende *Bedeutung des Logistikstandortes Brugg* und setzte sich dafür ein, dass ein grosser Teil der in Zürich erwirtschafteten Substanz für den Um- und Ausbau der Lagermöglichkeiten investiert werden sollte. In der Folge wurde das 20 000 m<sup>2</sup> grosse Areal der Chemischen Fabrik Brugg AG, das zur Hauptsache aus Fabrikations- und Bürogebäuden aus dem Ende des 19. Jahrhunderts bestand, in verschiedenen Etappen praktisch völlig neu überbaut.

So wurde 1954 ein grosses Lagergebäude längs der Bahnlinie errichtet, 1964 folgte ein modernes Tanklager- und Abfüllgebäude für Heizöl, Dieselöl und Benzin (ohne Subvention des Bundes notabene und damit auch ohne hinderliche Auflage für ein Pflichtlager!). 1969 wurde dann die Ammoniaktankanlage völlig erneuert und





*Die Fabrikanlage um 1922, dem Zeitpunkt des Erwerbs durch Emil Vogel, ohne wesentliche Veränderungen bis ca. 1954. Ganz links (beim Kamin) das Bürohaus, daneben ein kleines Wohnhaus. Die Shedbauten ganz rechts wurden bereits 1922 an die Farbenfabrik Vindonissa AG weiterverkauft. Mit Ausnahme des zentralen Gebäudes mit Walmdach wurden sämtliche Bauten zwischen 1954 und 1975 abgebrochen.*

erweitert, und 1972 folgte ein modernes fünfgeschossiges Bürogebäude mit zwei Werkswohnungen längs der Unterwerkstrasse, das endlich den lang ersehnten Platz für das Personal in Verkauf und Verwaltung brachte.

Bis 1975 wurden die letzten Bauprojekte in die Tat umgesetzt: 1972 entstand anstelle des kleinen alten Bürogebäudes am Bahnkörper ein grosses Hochregallager für 900 Palettenplätze, 1973 folgten ein Tanklager mit Abfüllstation für Säuren und Laugen, eine neue Werkstatt und zwei einfache Lagerhallen am Fusse des «Chemia-Hügels». Den Abschluss bildeten dann 1974/75 die moderne Einkleidung des einzigen beibehaltenen Lagerhauses aus der Gründerzeit, heute markant als «Chemia-Würfel» erkennbar, und die komplette Erneuerung der eigenen SBB-Geleiseanlage (mit Auf-



*Das Areal der Chemia Brugg AG ab 1976. Aus dem einzig verbliebenen Gebäude mit Walmdach wurde der 1975 modern verkleidete dunkle «Chemia-Würfel». Das weisse Lagerhaus rechts davon entstand 1954; dahinter am Waldrand steht das Lager für Heizöl und Benzin (1964). Neben dem «Chemia-Würfel» links das Hochregal-Lager für 900 Paletten (1972), dahinter das neue Bürogebäude (1972) und die Tank- und Abfüllanlage für Säuren und Laugen (1973). Gut sichtbar sind die neu entstandene grosse Verkehrsfläche und der kleine Erholungspark in der Mitte. Das moderne Fabrikgebäude ganz rechts und die Shedbauten gehörten zur Farbenfabrik Vindonissa.*

*Foto: Photoswissair*

fangwannen für flüssige Stoffe unter den Geleisen) sowie des gesamten Kanalisationsnetzes.

Die alten, flachen Fabrikhallen im Zentrum des Areals waren inzwischen zu Gunsten einer grossen asphaltierten Verkehrsfläche zwischen den neuen, am Rand des Areals errichteten Gebäuden abgerissen worden. Ein kleiner, in der Mitte des Areals gelegener Park mit Bäumen aus der Gründerzeit wurde neu gestaltet und dient als kleine Oase für das Personal und die Bewohner der Dienstwohnungen.





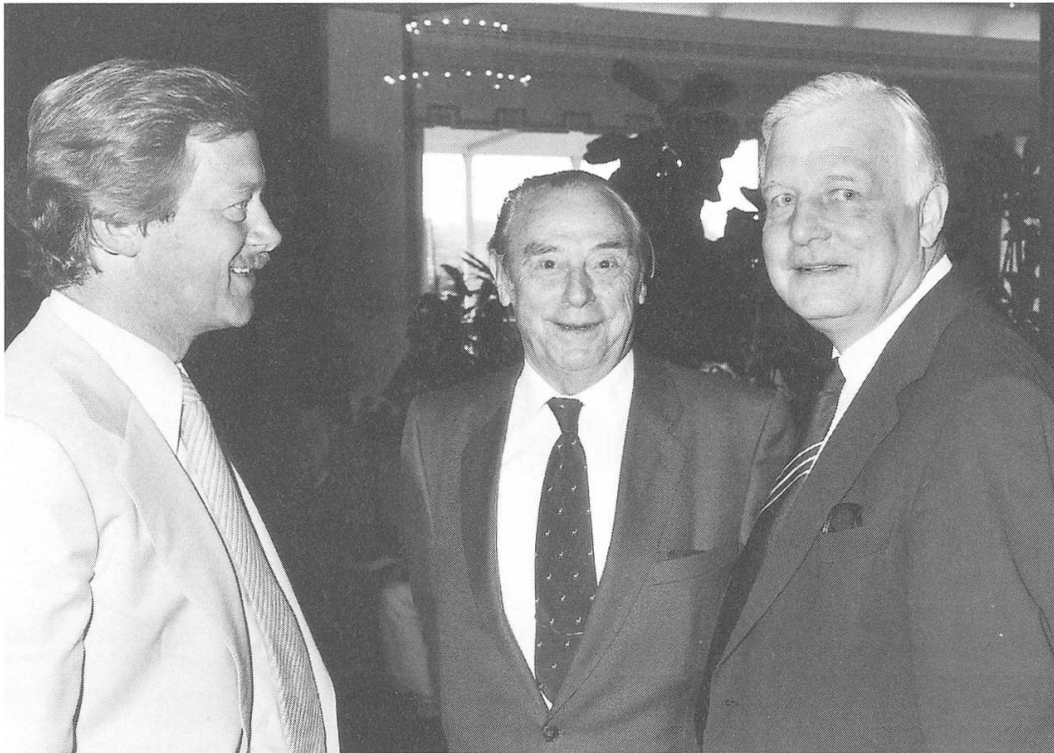
Geschäftsleitung mit Kurt Müller (bis 1994), Hans-Jörg Oschwald (bis 2000) und Kurt Frühauf (bis 2001). Der Verwaltungsrat bestand ab 1942 aus Mitgliedern des Verwaltungsrates der AG Vogel; als Präsidenten amtierten in dieser Ära Hans Diggelmann (1942–1969) und Heinrich Steiner sen. ab 1969 bis zu seinem Tod 1988. Lange im Verwaltungsrat vertreten waren auch die letzten Mitglieder der Familie Vogel, Alex W. Diggelmann-Vogel (bis 1987) und Otto Balmer-Vogel (bis 1988)

### *Die zweite Generation Steiner: Vom Tochterunternehmen zur eigenständigen Firma*

#### Die Stabübergabe und der Rückzug der Familie Vogel

Im Hinblick auf eine mittel- bis langfristige Nachfolgeregelung von Heinrich Steiner als Geschäftsführer der AG Vogel in Zürich traten 1971 die Söhne Dr. Heinrich R. Steiner (1940–2001), Dipl. Chem.-Ing., und 1974 Peter Steiner (1947), lic. iur., in die Firma ein. Ihren Ausbildungswegen folgend, richteten sie sich in ihren Arbeitsgebieten auf den chemisch-technischen Bereich (Dr. Heinrich R. Steiner) und auf den kaufmännisch-juristischen Bereich (Peter Steiner) aus.

Mit fortschreitender Einarbeitung wurden die Verantwortlichkeiten vom Vater harmonisch und kontinuierlich auf die Söhne übertragen. In der Chemischen Fabrik Brugg AG begleitete Dr. Heinrich R. Steiner insbesondere die technischen Investitionen im Bereich der Säuren- und Laugenabfüllanlage sowie der Ammoniak-Tankanlage, Peter Steiner dagegen die Integration des Zürcher Mineralölgeschäftes, die neuen Geschäftsführungsmodelle und das Finanz- und Rechnungswesen.



*Heinrich Steiner sen. (1910–1988), seit 1942 Mitinhaber der AG Vogel, Zürich, und der Chemia Brugg, mit seinem älteren Sohn, Dr. Heinrich R. Steiner (1940–2001), und Prof. Dr. Herbert Grünewald, Vorstandsvorsitzendem der Bayer AG, Leverkusen (rechts). Aufnahme etwa 1985. Foto: SWISS CHEM, Zürich*

1985 zog sich Heinrich Steiner sen. definitiv aus der Geschäftsführung des Mutterhauses zurück. 1986 bot sich seinen beiden Söhnen die bereits erwähnte Gelegenheit, je zur Hälfte die bei den Erben Vogel verbliebenen Aktienpakete des Mutterhauses zu übernehmen. Von diesem Moment an befanden sich die Aktiengesellschaft vorm. Emil Vogel, Zürich, und damit auch das Tochterunternehmen, die Chemische Fabrik Brugg AG, Brugg, vollumfänglich im Eigentum der Familie Steiner. Ein lang gehegter Wunsch von Heinrich Steiner war damit zwei Jahre vor seinem Tod noch in Erfüllung gegangen.

Ab dem Tod von Heinrich Steiner sen. am 16. Januar 1988 waren die beiden Söhne je zu 50% Eigentümer der beiden Firmen.

Dr. Heinrich R. Steiner wurde Verwaltungsratspräsident der AG Vogel, Peter Steiner jener der Chemischen Fabrik Brugg AG; die selbständige Geschäftsführung in Brugg bestand unverändert aus Kurt Frühauf, Kurt Müller (ab 1995 Nico Hasler) und Hans Jörg Oswald. Seinem Mandat als Verwaltungsratspräsident entsprechend, vertiefte Peter Steiner sein Engagement in Brugg, insbesondere im kaufmännischen Bereich, Dr. Heinrich R. Steiner widmete sich dort der kompletten Neukonzeption der Ammoniak-Tankanlage und generell den technischen Fragen.

In dieser Zeit wurde gezielt weiterinvestiert, insbesondere in eine nochmalige völlige Modernisierung der Ammoniak-Abfüllanlage und in den Fuhrpark. Zudem konnte durch den Zukauf eines Landstreifens der ehemaligen Farbenfabrik Vindonissa die Grenze zum Nachbargrundstück begradigt und die Arealfläche auf 21 000 m<sup>2</sup> erhöht werden.

Das Mutterhaus verschwindet, und die Tochter bekommt einen neuen Eigentümer

Aufgrund von unterschiedlichen Auffassungen betreffend die Zukunft der beiden Firmen entschlossen sich die beiden Brüder Steiner 1998 zu einer Trennung.

Peter Steiner zahlte den Bruder aus und übernahm das gesamte Aktienpaket, fusionierte die Mutterfirma in Zürich mit der Bayer (Schweiz) AG und übernahm die Chemische Fabrik Brugg AG zu 100 Prozent. Dr. Heinrich R. Steiner zog sich aus dem Geschäftsleben zurück und verstarb leider bereits mit 61 Jahren wie sein Vater an Krebs.

Mit dem Verschwinden der Aktiengesellschaft vorm. Emil Vogel im Juli 1998 ist damit nach 76 Jahren aus der «ewigen» Tochter Chemische Fabrik Brugg AG ein eigenständiges Unternehmen des Energie- und Chemikalienhandels geworden, ein psychologisch nicht zu unterschätzender Faktor für das Selbstwertgefühl der Unternehmensleitung und der Belegschaft.



*Heizöltankwagen beim Auffüllen vor dem alten Tanklager in Brugg. Auf der Fahrertür das damalige Firmenlogo «Cebe» und unter dem Tank die schon damals gebräuchliche Kurzform «Chemia Brugg» (Aufnahme etwa 1950).*



*Ein Tankwagen der Chemia Brugg AG vor dem Bürogebäude (Aufnahme 2003).*

## Die Chemia Brugg AG heute: Energie und Chemie – aber sicher!

Wenn wir das Handelsunternehmen Chemia Brugg AG aus heutiger Sicht betrachten, so stehen nicht mehr einzelne Personen oder Namen im Vordergrund, sondern ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich laufend engagiert dafür einsetzen, die Marktposition der Chemia zu verteidigen und auszubauen und «ihrem» Unternehmen den Marktauftritt zu verschaffen, den es im wirtschaftlich harten Umfeld braucht, um sich erfolgreich behaupten zu können.

Mit der hundertprozentigen Übernahme der Aktien durch Peter Steiner im Juli 1998 und der damit erworbenen Eigenständigkeit wurden wichtige Schritte eingeleitet, um diese Tatsache nach innen und aussen deutlich zu dokumentieren:

– *Wechsel des Firmennamens zu Chemia Brugg AG:*

Der Firmenname «Chemische Fabrik Brugg AG» war eigentlich seit 1922 (Einstellung der Produktion) überholt. Als Basis für den neuen Firmennamen wurde das schon seit den 1950er Jahren z. B. auf Tankwagen verwendete und als Kurzname populäre Logo «Chemia Brugg» gewählt. Mit diesem Wechsel wurde auch eine völlige Neugestaltung der Corporate Identity (graphisches Erscheinungsbild auf Drucksachen, Fahrzeugen und Gebäuden) verbunden.

– *Benennung der Geschäftsbereiche Energie und Chemie:*

Die Chemia Brugg AG ist eines der wenigen Chemiehandelsunternehmen, das den früher fast obligatorisch dazugehörenden Handel mit Mineralölprodukten beibehalten hat. Trotz unterschiedlicher Produkte und Märkte sind sinnmachende Synergien gegeben. Der übergeordnete Leitsatz «Energie und Chemie – aber sicher!» macht bewusst, dass die Chemia Brugg AG in beiden Bereichen mit Produkten handelt, die einen verantwortungsbewussten Umgang und die Einhaltung hoher Sicherheitsstandards erfordern.

– *Aktualisierung der Angebotspalette:*

Eine laufende, zukunftsorientierte Überprüfung der Angebotspalette führt zu neuen Geschäftsideen, die teilweise vom Handel weg hin zu Dienstleistungsangeboten führen können. Neuestes Beispiel: der Bereich Umweltservice (Dienstleistungen im Bereich Altlastensanierung).



- *Einführung einer klaren Organisationsstruktur und eines modernen Managementsystems:*  
Wichtigstes Entscheidungsgremium ist das Führungsteam, bestehend aus der zweiköpfigen Geschäftsleitung (Peter Steiner und Nico Hasler) und den beiden Geschäftsbereichsleitern Energie und Chemie (Stephan Schocher und Paolo Fassino), begleitet vom Chemia-Sicherheitsverantwortlichen (Niklaus Christen). Sämtliche Führungs-, Geschäfts- und Dienstprozesse sind heute systematisch beschrieben und zusammen mit den umfangreichen Belegen und Arbeitsunterlagen in einer übersichtlichen Struktur zentral auf dem EDV-System abgelegt.
- *Hohe Investitionsbereitschaft:*  
Die betriebseigene Infrastruktur (EDV, Betriebsanlagen, Lager, Fahrzeugpark, Liegenschaften) wird durch hohe Investitionen kontinuierlich den heutigen Möglichkeiten und Erfordernissen entsprechend aktualisiert. Moderne und sichere Arbeitsplätze für 45 beschäftigte Personen sorgen für Motivation und erleichtern die Anstellung von qualifiziertem Personal.

*Die Chemia Brugg AG präsentiert sich heute als modernes und investitionsfreudiges mittelgrosses privates Handelsunternehmen. Dank umfangreicher eigener Infrastruktur und zentraler Lage beliefert sie flexibel und schnell eine breit gestreute Kundschaft (Industrie, öffentliche Hand, Private) in der Region (Energie) und in der ganzen Schweiz (Chemie). Neben dem traditionellen Handel mit austauschbaren Produkten (Brenn- und Treibstoffen, Grundchemikalien) gehören die anwendungstechnische Beratung bei Spezialchemikalien und die Erarbeitung von Dienstleistungskonzepten im Bereich Umwelt zu den Segmenten mit grossem Zukunftspotenzial.*